

Leitwort für mein pastorales Handeln an der Marienschule in Dülmen

„Man lebt nicht zusammen, um immer weniger glücklich zu sein“, sagt Papst Franziskus in seinem Schreiben „Amoris laetitia“ über die Liebe in der Familie.

Dieses Zitat lässt sich meiner Meinung nach gut erweitern im Hinblick auf unsere „Schulfamilie“ bzw. Schulgemeinschaft. Denn für Kinder und Jugendliche ist die Schule ein zentraler Lebensort. Hier entwickeln sie ihre Identität – ihre Wertvorstellung, üben sich im Sozialverhalten, finden Anschluss in ihren jeweiligen Peer-Groups und entwickeln ihre Kompetenzen ihren Bedürfnissen und Motiven nach.

Um Bedürfnisse zu erkennen bzw. wahrzunehmen bedarf es der Achtsamkeit. Achtsamkeit für mich und die Schulgemeinschaft, Achtsamkeit für mein Gegenüber und in all dem die Achtsamkeit für Gott und seine Stimme.

Glücklich zu sein – wer will das nicht? Es ist wohl das Bestreben eines jeden Menschen: der Wunsch, ein glückliches Leben zu führen.

Das Glück als Wort ist in der Heiligen Schrift nicht zu finden, und doch können wir auf einige Schriftstellen verweisen, in denen es Jesus genau darum ging: dass Menschen ein glückliches Leben führen können. Bis hin dazu, das er sagt, dass er genau aus diesem Grunde Mensch wurde:

„Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10, 10 – Einheitsübersetzung 2016)

Ein Leben in Fülle – ein gelingendes Leben zu führen und dies mit Blick auf Jesus Christus. Was ist denn dann ein gelingendes Leben? Es ist mehr als ein großes Haus, ein dickes Einkommen, mehr als eine Fülle an Auswahl im Supermarkt und mehr als eine stabile Weltfinanzwirtschaft. Ein Leben in Fülle lässt sich vielleicht mit dem griechischen Wort Eudaimonia beschreiben: In Übereinstimmung mit meinem wahren Selbst leben und mein Potential entfalten. Es geht also um eine Haltung und weniger um ein Ereignis.

Um diese Haltung geht es mir auch an der Schule. Zu erkennen, dass meine Suche nach dem Leben in Fülle in Gemeinschaft zusammengeht mit allen Menschen, auf die ich an der Schule treffe. Ein Schärfen der eigenen Sehnsucht, ein Erkennen des eigenen Potentials, ein Annehmen der eigenen Persönlichkeit und sie weiterzuentwickeln und nicht zuletzt: einen Raum schaffen, in der Achtsamkeit für mich, den anderen und Gott möglich ist. Einen Raum, in dem ich meiner Sehnsucht nachspüren kann und mir deutlich wird, dass meine Lebenshaltung immer Auswirkungen auf meinen Nächsten hat.

In einer Schulgemeinschaft, die vom jüdisch-christlichen Menschenbild getragen ist, ist ein Miteinander in Wertschätzung und Respekt immer das Ziel. Und dies im Zusammenspiel mit der Ehrfurcht vor dem Schöpfer und seiner Schöpfung.

„Schulseelsorge begleitet das Lernen, Lehren und Leben in der Schule. Sie nimmt dabei alle beteiligten Personen in den Blick, besonders ihre Beziehungen untereinander, ihre Sehnsüchte und Sorgen, ihre Fragen und Träume, ihre Entwicklungswünsche und Lebensziele.“
(<https://www.bistum-muenster.de/schulpastoral/>)

Schulpastorales Konzept der Bischöflichen Realschule, Marienschule Dülmen

(1) Beschreibung der Schule

Allgemeine Daten zur Schule

Die Marienschule Dülmen hat mit Stand vom 31.01.2019, 550 Schüler, 32 Lehrer, 5 Referendare, 2 Verwaltungsmitarbeiterinnen und einen Hausmeister.

Von den 550 Schülern sind 456 katholisch und 67 evangelisch, 8 islamisch, 2 griechisch-orthodox, 1 neuapostolisch, 3 anderen Glaubens und 13 SuS sind ohne Bekenntnis. Alle SuS besuchen den katholischen bzw. evangelischen Religionsunterricht.

Von den Lehrern sind 29 katholisch und 3 evangelisch

Besonderheiten der Schule

(Profil als Bischöfliche Schule)

Die Marienschule versteht sich als Schule, die jüdisch-christliche Wurzeln hat und dementsprechend geprägt ist. Das bedeutet, dass die Würde eines jeden Menschen, der an und in der Schule tätig ist und die Schule besucht, in der Ebenbildlichkeit Gottes geachtet und gesehen wird. Die Identität der Menschen an der Schule wird hieraufhin geachtet, gefördert und entwickelt. Wir erleben die Gemeinschaft im christlichen Miteinander - selbstverständlich und im religiösen Erleben, wie in den Gottesdiensten und in den Eucharistiefiern. Wir begleiten die SuS an der Marienschule auf ihrem Weg, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten und dies in Respekt und Wertschätzung den Anderen gegenüber und in Ehrfurcht vor Gott und seiner Schöpfung. So sollen die SuS die Schule als einen Raum erleben, in dem sie sich alle gegenseitig achtungsvoll begegnen und mit der Umwelt verantwortungsbewusst umgehen (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018).

Ökumenisches und inklusives Handeln mit dem Schwerpunkt Hören/Kommunikation ist der Schule ein Anliegen, deshalb werden Kinder aller Bekenntnisse und auch mit Handicaps aufgenommen und individuell gefördert.

Die Schule formuliert ausdrücklich im Schulprogramm als wichtigen Akzent der pädagogischen Grundorientierung, „im Fach Religionslehre steht die Würde des Menschen als Geschöpf Gottes im Mittelpunkt. So lernen die Schüler/innen – unabhängig von jeglicher Leistung – ihre eigene Persönlichkeit anzunehmen und den Anderen wertzuschätzen. Außerdem legen wir besonderen Wert auf religiöse Erfahrungen, insbesondere das lebendige und verstehende Erleben der Eucharistie.“ (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018)

Als christliche Angebotsschule steht die Marienschule in der Spannung zwischen der bewussten Einladung zu einem Leben, Erziehen und Bilden in einem christlich geprägten Ort und der im Rahmen der Anmeldung neuer SuS teils notwendigen Auswahl angesichts begrenzter Schülerzahlen. Die dabei zugrunde gelegten Entscheidungskriterien werden stets kritisch hinterfragt und auch situationsbezogen angewandt. (rechtl. Vorgaben, Leistungsmaßstab der Realschule und eine Offenheit für das christliche Angebot)

In diesem Auswahl- und Anmeldeverfahren, wie in anderen Punkten schulischer Leistungsbewertung, bleibt die klare Option Jesu für die sog. Armen und Geringen an der Marienschule kritische Anfrage und ständiger Stachel.

(Pädagogisches Profil)

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der SuS bildet einen wichtigen Baustein im pädagogischen Profil der Marienschule. Die Vermittlung von sozialen und kommunikativen Fähigkeiten beginnt schon in den Klassen 5 und 6 durch das Programm „Erwachsen werden“ nach Lions Quest.

Die Beteiligung von SuS in den folgenden Jahren an weiteren Projekten wie „Be smart- don´t start“, Fairmobil, „Tour des Lebens“) unterstützt diese Förderung und leistet einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention und damit zu einem „gesunden und guten Schulklima“. (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018). Auch das kooperative Lernen, das systematisch ab Klasse 5 in den Unterricht eingebunden wird trägt dazu bei.

Weitere Kennzeichen des pädagogischen Profils zeigen sich in den Schwerpunkten des Fächerverbindenden Lernens und der Methodenkompetenz in allen Jahrgangsstufen, das Fördern der Neigungen und Fähigkeiten durch differenzierte Förderung in den vielfältigen Interessenbereichen wie z. B. musisch- künstlerisch oder naturwissenschaftlich.

Seit dem Schuljahr 2018/2019 gibt es die Tage der sozialen Orientierung (TSO) im Jahrgang 8. Die Klassen fahren für zwei Tage/eine Übernachtung in eine Jugendbildungsstätte, um dort vor Ort mit externen Teamern (z. B. von der Kolpingjugend) die Tage zu verbringen. Ziel von "Tage der sozialen Orientierung" ist die Förderung von sozialen und persönlichen Kompetenzen unter dem Leitziel der an christlichen Maßstäben orientierten Persönlichkeitsbildung. Im Mittelpunkt steht der Einzelne, sowie die gesamte Klasse. Da die SuS nach der Klasse 7 in der Klasse 8 einen neuen Klassenverbund vorfinden, sind die TSO dort gut angesiedelt, um einen guten Start in eine gute Klassengemeinschaft zu finden. Die Themen bestimmen die SuS in Absprache mit dem externen Team. Qualifizierte Teamer leiten diese Tage prozessorientiert unter Verwendung kreativer Methoden. Die TSO finden während der Schulzeit statt.

Gemeinschaftsbildend sind darüber hinaus sicherlich auch die Klassenfahrten in den Jahrgängen 5 (dreitägig) und 10 (fünftägig).

Als wichtiges Angebot der Schulseelsorge zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung werden SuS zu den Tagen religiöser Orientierung in der Klasse 10 mit einem differenzierten und profilierten Konzept eingeladen, sich stärker an den veränderten Voraussetzungen der SuS in der religiösen Sozialisation orientiert.

Beratungsangebote für SuS, Eltern und Kollegen und Kolleginnen sind durch zwei Beratungslehrer und durch die Schulseelsorgerin gegeben. In regelmäßigen kollegialen Teamsitzungen dieser drei werden die Beratungsangebote unter kritischer Reflexion der Beratungserfahrungen weiterentwickelt. So sind z. B. die Angebote der regelmäßigen pädagogischen Elternabende mit den Themen der derzeitigen pädagogischen und seelsorglichen Herausforderungen aktualisiert worden.

Verantwortungsvolles Handeln für andere können SuS in den folgenden Ausbildungsbereichen lernen und erproben:

Die Beratungslehrer bilden im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts in der Klasse 9 SuS zu Streitschlichtern aus. Darüber hinaus werden ebenfalls in Klasse 9 Pausen- und Sporthelfer geschult. SuS der Klasse 10 können unter Anleitung von Fachkräften auch in der Hausaufgabenbetreuung der jüngeren Mitschüler/innen mitwirken.

Um soziales und ehrenamtliches Engagement unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern, bietet die Schule in Jahrgang 9 interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, anstelle einer Wahlpflicht-AG eine soziale, caritative oder kirchliche Tätigkeit im Umfang von 90 min pro Woche auszuüben.

Das Sozialpraktikum wird in Kooperation mit verschiedenen Dülmener Organisationen und Institutionen durchgeführt, wie z. B. Kindergärten, Grundschulen, Kirchengemeinden, Altenheime und die Behindertenwerkstätten Karthaus. Es werden Praktikumsplätze ausgeschrieben, auf die sich die Schüler/innen bewerben können. (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018)

(Umfeld der Schule)

In fußläufiger Nähe zur Marienschule befinden sich neben den beiden katholischen Kirchen St. Viktor und St. Joseph auch die Evangelische Christuskirche. In allen Kirchen sind die Schüler im Laufe eines Schuljahres regelmäßig zu unterschiedlichen Anlässen wie Gottesdiensten, Kirchräumerkundungen und zu Ausstellungen wie z. B. beim Krippenbauprojekt mit der Ev. Kirchengemeinde, zu Gast.

(Offene Ganztagschule)

Ab Klasse 7 gibt es für die SuS an einem Tag verpflichtenden Nachmittagsunterricht. Als offene Ganztagschule bietet die Marienschule darüber hinaus allen SuS die Möglichkeit einer freiwilligen pädagogischen Übermittagsbetreuung an vier Nachmittagen in der Woche (Montag bis Donnerstag) bis jeweils 15.45 Uhr.

Das Angebot beinhaltet die Teilnahme am Mittagessen in der Mensa, die pädagogische Betreuung in der Mittagspause, die kostenlose Hausaufgabenbetreuung sowie verschiedene Angebote von Arbeitsgemeinschaften (u. a. auch Wahlpflichtunterricht für die Klassen 9, Fördermaßnahmen, Schulchor) (siehe auch Schulprogramm der Marienschule 2012/2018)

(Arbeitsgemeinschaften)

Es wird zwischen Wahlpflichtfach-AGs (nur Klasse 9) und freiwilligen AGs unterschieden, alle finden nachmittags statt.

Jedes Jahr werden für die Klassen 9 die Streitschlichter-Ausbildung, Pausen und Sporthelfer-Ausbildung, Medien-Scouts, Niederländisch-AG etc. als zweistündiges Wahlpflichtfach- AG angeboten.

Die aktuellen WPAGs und freiwilligen AGs sind aktualisiert auf der Homepage veröffentlicht. Daneben finden freiwillige AGs am Nachmittag in der Marienschule statt.

Neben den AG-Angeboten von Lehrer/innen der Marienschule werden einige AGs und Projekte von Honorarkräften gestaltet.

(2) Schulseelsorge im Kontext des Schulprogramms (und der eigenen Schule): Grundlagen, Anliegen, Ziele:

„Schule – Seele - Sorge“, das ist das Anliegen der Schulseelsorge. Schulseelsorge bemüht sich, die Schule als Lebensraum so zu gestalten und erfahrbar zu machen, dass sich die Menschen, die hier leben und arbeiten - SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, Angestellte – wohl fühlen, angenommen und aufgehoben wissen.

Schulseelsorge möchte die Menschenfreundlichkeit Jesu Christi im Raum von Schule erahnen und

erfahren lassen und folgt damit ihrem Ziel, „dem Einzelnen seine Würde als Mensch und Gottes Ebenbild zuzusprechen und im Bereich der Schule Erfahrungsräume zu schaffen, in denen dies auch real erlebbar wird“. (Die deutschen Bischöfe zur Schulpastoral (1996), S.16)

Diese Aufgabe ist nicht allein Aufgabe einzelner, sondern als umfassendes Konzept der Schulpastoral zu verstehen: „Schulpastoral ist ein Dienst, den Christen aus ihrer Glaubensüberzeugung heraus für das Schulleben leisten mit der Absicht, so zur Humanisierung der Schule beizutragen.“ (Die deutschen Bischöfe, S. 7)

Dieses Grundanliegen wird von allen MitarbeiterInnen der Schule getragen und realisiert, was im Umgang miteinander, in der gegenseitigen Achtung und Sorge umeinander (sowohl für die SchülerInnen als auch um KollegInnen und MitarbeiterInnen) spürbar wird. Bereits im Vorstellungsgespräch wird dieses Grundanliegen kommuniziert und als Anspruch und Erwartung formuliert.

Realisierungen der Schulpastoral:

Diakonia: Leben und Glauben ermöglichen in der tätigen Hilfe am Nächsten

Ausgehend von der eindrucksvollen Beispielerzählung des Barmherzigen Samariters durch Jesus erhält die diakonische Dimension der Schulseelsorge ihren wesentlichen Impuls.

Wem bin ich der Nächste?

Diese Frage gibt die Richtung vor und setzt den Maßstab, dass ich mir „den Nächsten“ nicht aussuchen kann.

Im Blick auf die schulische Lebenswirklichkeit gilt dort genauso, in jeder Begegnung bin ich unabhängig von persönlicher Sympathie und Stimmung als Nächster herausgefordert.

Die Not und Bedürftigkeit von Schülern, Mitarbeitern und Eltern inmitten der Schulgemeinschaft begegnet der Schulseelsorge an der Marienschule dabei vielfältig. Die Situationen von Lebenskrisen wie Konflikte, Trennungen sowie existentielle Krankheits- und Todessituationen brechen immer wieder in den Schulalltag ein. Diesen Nöte und Krisen begegnen in der Marienschule eine Vielfalt an schulischen Aktivitäten, Personen und Angebote.

Groß ist das Engagement der SuS für andere SuS, das bereits in den oben benannten Projekten geschildert wird:

Ältere SuS begleiten jüngere SuS bei der Hausaufgabenbetreuung und Streitschlichter unterstützen in Konflikten die beteiligten streitenden SuS. Pausen – und Sporthelfer gestalten u.a. die Mittagspause als „bewegte Pausenzeit“. Die „Time-Out-Teamer“ sorgen für einmal in der Woche für eine gestaltete und ruhige Pausenzeit.

Im Rahmen des Religionsunterrichts lernen und erfahren SuS mit Lebensfragen verantwortlich umzugehen und setzen sich mit Handlungsoptionen vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes auseinander.

In den letzten Jahren gab es z. B. projektartig im Rahmen der in Klasse 10 durchgeführten Unterrichtsreihe „Sterben, Tod und Trauer“ durch die Religionslehrer und mich als Schulseelsorger gestaltete Exkursionen und Gespräche mit in diesem Thema Erfahrenen.

Neben Gesprächen im Dülmener Hospiz halfen den SuS ein Gang über den Waldfriedhof mit Gottesdienst sowie ein Gespräch über Trauerrituale bei der persönlichen Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit und für den Umgang mit Betroffenen.

Die Beratungs- und Gesprächsangebote, wie oben bereits aufgeführt, sind ein wichtiger diakonischer Bereich im Schulleben.

Schulseelsorge hat genau für diese Anliegen Zeit und Raum. Beteiligten und Betroffenen wurde im Raum von Schule z. B. Raum für Trauer in einem Trauerfall ermöglicht. Neben dem persönlichen Gespräch wurden auch Rituale und Gottesdienste mit der Klasse oder im Kollegium gestaltet, die im Trauerprozess stärken. Für das Lehrerkollegium gibt es schriftliche Arbeitshilfen zur Unterstützung beim Umgang mit Tod und Sterben in der Schule.

Die Schulseelsorge beteiligte sich u.a. bei der Erstellung und Gestaltung eines Notfallkonzeptes für die Schulgemeinschaft der Marienschule im Falle eines Amoklaufs oder anderer Gefährdungen.

Die persönliche Auseinandersetzung und Entwicklung einer Handlungsfähigkeit und Sicherheit inmitten solch einer Krise wurde durch die Fortbildung mit einem Notfallseelsorger für das Kollegium gestärkt.

Das Kriseninterventionsteam trifft sich regelmäßig zweimal pro Jahr.

Die Fachschaft Religion bezieht im Religionsunterricht bei Themen der Diakonie kirchliche Einrichtungen und Dülmener Hilfswerke (Caritas, Diakonie, Hospiz, pro familia, FBS, SKF etc.) regelmäßig mit ein.

Einem Menschen wahrhaft Nächster zu sein, bedeutet zuerst, sich selbst zu lieben und der eigenen Persönlichkeit und Mitte genügend Raum zu geben.

Das System Schule stellt dabei in der Verdichtung und Beschleunigung von Arbeitsprozessen und in der zunehmenden Differenziertheit und Individualisierung der SuS hohe, manchmal überlastende Anforderungen an die Arbeit aller Mitarbeiter/innen.

Der Wunsch nach spirituellen Impulsen und Auszeiten ist in den Jahren gewachsen. Diese Impulse, regelmäßig in den geprägten Zeiten wie Advent und Fastenzeit, fallen immer unterschiedlich kreativ aus, sollen aber inhaltlich ein Zeichen zur "Entschleunigung" im Schulalltag und eine Einladung zum "Pause machen" sein.

Der jährlich stattfindende Oasentag mit allen Mitarbeiter/innen sorgt beispielsweise für eine wohltuende spirituelle Auszeit.

Die Fragestellung „Was hilft mir im Schulalltag, die Freude am Beruf nicht zu verlieren?“ ermutigte zur positiven persönlichen Auseinandersetzung.

Eine konkrete gemeinsame praktische Idee des Oasentages als Antwort auf diese Frage, eine „echte Pause im Schulalltag für das Kollegium zu gestalten“, wurde mittlerweile umgesetzt.

Manche Impulse, anders gestaltet, gibt es auch für SuS in der Advents- und Fastenzeit in der ersten großen Pause im Raum der Stille als Ort der Ruhe und Entspannung. Gemeinsam mit interessierten SuS gestaltet wird meistens ein kleiner Text gelesen, ein Gebet gesprochen, ein Lied gesungen, ein kleines Bild oder ein Symbol verschenkt.

So erleben die SuS sowie die Mitarbeiter der Schulgemeinschaft, dass Pausen und Entschleunigung wesentlich zum „Mensch- sein“ befähigen.

„Die christliche Perspektive lädt dazu ein, den Schüler/innen den Einsatz für Benachteiligte als zutiefst menschliche Haltung zu vermitteln.“ (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018)

Ein großes Projekt der Schule ist die Patenschaft zur Unterstützung von SuS im Bistum Wa in Ghana (dem Partnerbistum des Bistums Münster). Diese Patenschaft mit der Marienschule besteht seit Herbst 2007 und die „Kardinal Dery Stiftung“ fungiert als Ansprechpartner.

SuS werden motiviert, durch eine monatliche 1€-Spende einem Schulkind in Ghana den Schulbesuch zu ermöglichen. Alle drei Jahre findet ein Sponsorenlauf der gesamten Schule für das Ghanaprojekt statt und unterstützt die Schüler in Ghana mit den Einnahmen. Diakonisches Handeln schließt das „gegenseitige Voneinanderlernen und die Achtung vor der andersartigen Kultur mit ein“ (aus dem Schulprogramm der Marienschule 2018).

Martyria: Leben und Glauben zusprechen

Im Emmausevangelium erfahren die Jünger, wie Jesus im Mitgehen und Gespräch ihnen ihr Leben aus der Sicht des Glaubens erschloss!

Seit 2011 findet für das Kollegium ein sogenannter Oasentag statt. Der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien wird nun genutzt, um auf anderen Ebenen miteinander ins Gespräch zu kommen. Bewährt hat sich dabei, den Ort zu wechseln. Unterschiedliche Themen werden im Gespräch und durch unterschiedliche Workshops beleuchtet.

An jedem Morgen beginnt der Schultag mit einem Gebet oder Morgenimpuls, das die Kolleginnen vor dem Hintergrund ihrer Glaubenserfahrungen mit der Klasse gestalten.

Die persönlichen Beratungsgespräche und Angebote der Schulseelsorge werden durch die Schulseelsorgerin und die Kollegen/innen der Fachschaft Religion getragen vom Glauben an Jesus Christus.

Beim Angebot der Tage religiöser Orientierung wurde deshalb gemeinsam mit der ganzen Fachschaft Religion und aller Beteiligter der Schulseelsorge und Schulleitung ein neues Konzept entwickelt, das den christlichen Glauben profilierter und individueller zur Sprache bringt.

Die Schüler/innen können freiwillig aus unterschiedlichen Angeboten (Mit-Leben im Kloster, „Religiöse Aus-Zeit“, Wallfahrt, „Religion Kreativ“ u. a.) auswählen, entsprechend ihrem Interesse und ihren Erfahrungen mit Glauben und Kirche. Neben Referenten begleiten Lehrer/innen (auch außerhalb der Fachschaft Religion) die SuS und bezeugen durch ihr Mittun auch selbst ihren persönlichen Glauben gegenüber den SuS.

Glaubensaustausch findet authentisch auch im Religionsunterricht statt.

Jede Klasse feiert einmal im Schulhalbjahr einen Klassengottesdienst im Raum der Stille oder in einer der naheliegenden Kirchen. Die Themen und Gestaltung der Gottesdienste erwachsen in der Regel aus dem Unterricht und werden jeweils von der Klasse mit dem Religionslehrer und dem zuständigen Seelsorger vorbereitet.

In der Advents- und Fastenzeit findet in einer der Pausen in Raum der Stille eine religiös gestaltete Pause für SuS statt, um diese geprägten Zeiten in der Schule erfahrbar zu machen. Für die LehrerInnen gibt es in diesen Zeiten ein spirituelles Angebot.

In der Adventszeit lädt der der Adventskalender „Andere Zeiten“ mitten im Lehrerzimmer an einem gestalteten Platz zum Innehalten und Nachdenken ein.

Gemeinsam mit den ReligionslehrerInnen werden in der Fachkonferenz Religion Aktionen mit inhaltlichen Impulsen für die gesamte Schulgemeinschaft zur Advents- und Fastenzeit vorbereitet.

Alle Angebote zur Glaubenserfahrung finden in ökumenischer Offenheit statt. Die Angebote sind eine Einladung an alle, unabhängig ihrer Konfession.

Liturgia: Leben und Glauben feiern

In der Emmauserzählung erkennen die Jünger Jesus beim Brot brechen. Sie feiern die Glaubens- und Weggemeinschaft mit ihm und erkennen sich darin ganz neu.

Im vielfältigen liturgischen Angebot feiert die Schulgemeinschaft der Marienschule ihre Gemeinschaft mit Jesus auf den Wegen durch das Schuljahr.

In jeder Woche gibt es einen Schulgottesdienst auf Klassenebene im Raum der Stille oder in einer der naheliegenden Kirchen. Diese Gottesdienste werden von den Religionslehrern/innen gemeinsam mit dem verantwortlichen Seelsorger und der Klasse vorbereitet.

In den geprägten Zeiten wie Advent und Fastenzeit gibt es ökumenische Wortgottesdienste auf Jahrgangsstufenebene für alle Klassen, die von den jeweils zuständigen Seelsorgern und Seelsorgerinnen gestaltet werden. Als Seelsorger/innen wirken auch pastorale Mitarbeiter der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde mit.

Ein besonderes Augenmerk liegt in der Schulseelsorge auch bei der Heranführung der katholischen SuS an die Eucharistiefeyer sowie der evangelischen SuS an das Abendmahl. So werden in den Klassen 6, 8 und 10 Eucharistie bzw. in Klasse 10 für die ev. SuS das Abendmahl gefeiert.

Der Abschlussgottesdienst zur Entlassung der 10er Klassen ist ein ökumenischer Wortgottesdienst. Die Schulseelsorge und eine Planungsgruppe aus interessierten SuS gestalten an einem Schultag inhaltlich diesen Gottesdienst.

Der Wortgottesdienst zum Schulanfang für die neuen fünften Klassen wird auch als ökumenischer Gottesdienst gefeiert. SuS aus einer Klasse 6 übernehmen die Vorbereitung und lesen Texte im Gottesdienst und gestalten ein Begrüßungsgeschenk und Segenszeichen für die neuen MitschülerInnen.

Die Gottesdienste feiern wir im Raum der Stille und/oder in der St. Viktor Kirche bzw. der Christuskirche

Koinonia : Weggemeinschaft im Leben und Glauben

Zur Weggemeinschaft gehört der gemeinsame Umgang miteinander im Kollegium, die gemeinsame Sorge um die Schülerinnen und Schüler sowie eine gemeinsame Suche nach Lösungen in Konfliktsituationen.

Ebenso gehört hierzu die Reflexion gemeinsamer Aktionen, wie z.B. nach besonderen Gottesdiensten sowie für das schulpastorale Handeln und Wirken insgesamt. Hilfreich ist die hohe Motivation der KollegInnen in der Fachschaft Religion, die regelmäßig Konzeptionen wie z.B. das Modell der Tage religiöser Orientierung und die Hinführung zur Eucharistie- und Abendmahlsfeiern neu konzipieren und erproben.

Die fachliche Unterstützung durch die Abteilung Schulpastoral hilft enorm bei der Reflexion und Weiterentwicklung unserer schulseelsorglichen Angebote.

Im Beratungsbereich gibt es einen guten regelmäßigen fachlichen Austausch zwischen der Schulseelsorge und den Beratungslehrern. Die gute Vernetzung untereinander hilft, bei Bedarf in jedweder Beratungstätigkeit mit anderen außerschulischen Beratungsstellen gut zu kooperieren.

Ein wesentlicher Baustein von Schulseelsorge liegt auch darin, kontinuierlich und verlässlich ansprechbar für das Kollegium zu sein. Dabei ist es hilfreich, regelmäßig und zu festen Zeiten im Lehrerzimmer präsent zu sein. Im Gespräch zwischendurch eröffnen sich Räume der Gemeinschaft und nicht selten kommt darin das Eigentliche des Lebens und die Sehnsucht nach Gott zur Sprache.

(3) Allgemeine Daten zur Schulseelsorge und zum Schulseelsorger

Die Stelle des Schulseelsorgers umfasst z.Zt. 24 Stunden pro Woche, das sind ca. 60 % einer ganzen Stelle.

Die Präsenzzeit der Schulseelsorgerin ist vormittags von 8-12 Uhr.

Zu den Räumlichkeiten:

Für Schulgottesdienste (auf Klassenebene) wie auch gelegentlich für andere Anlässe wird der Raum der Stille im Schulgebäude genutzt. Ebenso bieten die Time-Out-Teamer hier die stille Pause an.

In diesem Raum finden auch meditative Angebote der Klassen statt.

Die Beratungslehrer haben für die Beratungstätigkeit einen eigenen Raum. Der Schulseelsorgerin steht ein eigenes Büro zur Verfügung.

(4) Schulseelsorge wendet sich an alle Mitglieder einer Schule: Schüler – Lehrer – Eltern und die Angestellten im verwaltenden und technischen Bereich.

Angebote:

Die Angebote wurden unter Punkt 2 umfassend aufgeführt. Angestellte im verwaltenden und technischen Bereich gehören als MitarbeiterInnen der Schule mit zum Kollegium. Sie nehmen an den gemeinsamen Aktionen (Oasentag, Betriebsausflug, Schuljahresausklang etc.) teil und sind auch zu spirituellen Impulsen eingeladen und berücksichtigt.

Neben einzelnen Beratungsgesprächen von Eltern zumeist am Elternsprechtag oder im Rahmen des Tages der Offenen Tür sowie eines Elterngesprächsabend zum Thema“ Tod und Sterben bei Kinder und Jugendlichen“ findet diese wichtige Gruppe der Schulgemeinschaft bisher wenig Raum in meiner Tätigkeit. Die schulseelsorgliche Arbeit für die Zielgruppe der Eltern kann sicher weiter entfaltet und ausgebaut werden.

Jutta Feldmann
(Schulseelsorgerin an der Marienschule Dülmen)

Stand: Februar 2019